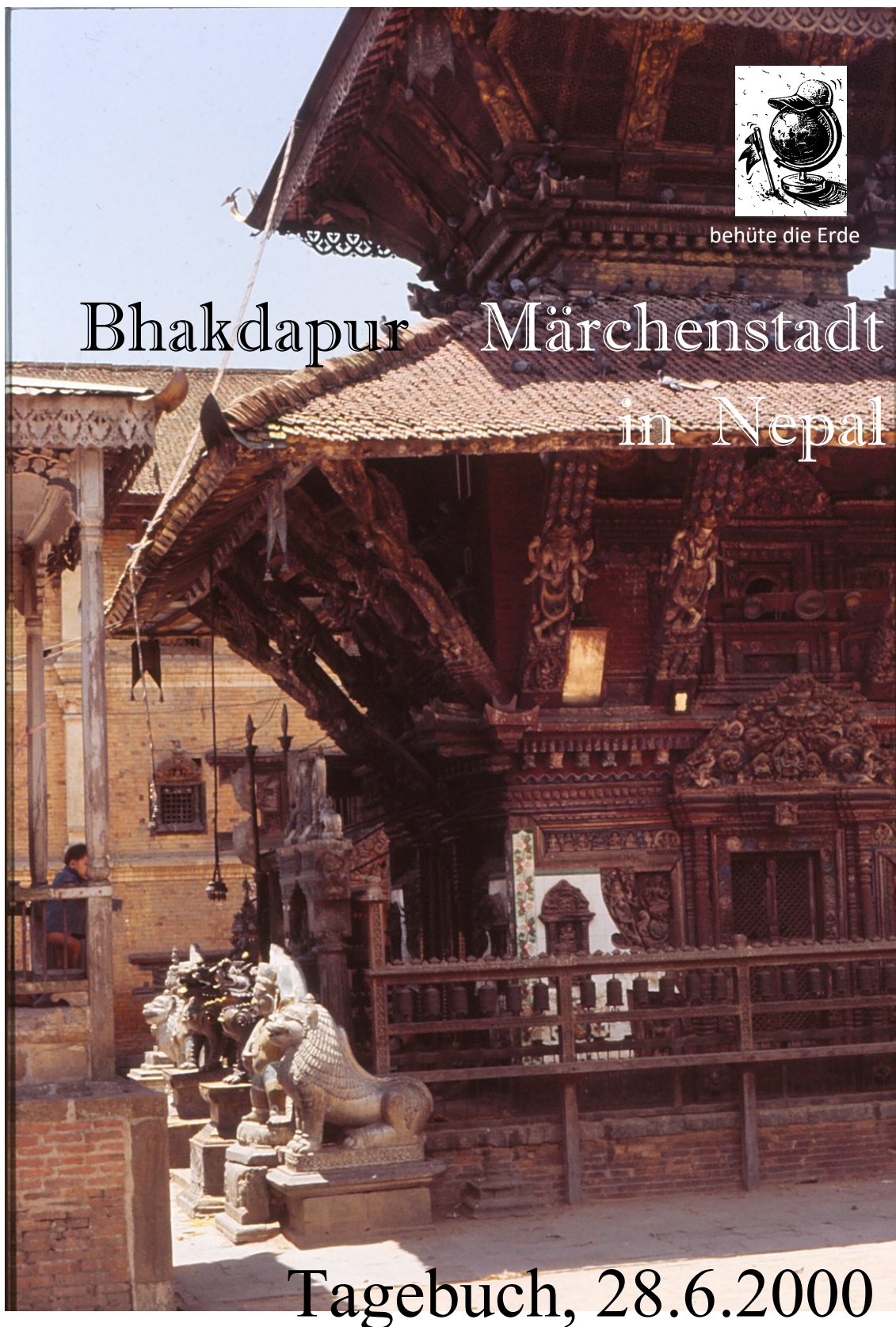


Tibetreise - Märchenstadt Bhaktapur 28.6.2000



Tagebuch, 28.6.2000
von Hans Tuengerthal

Tibetreise - Märchenstadt Bhaktapur 28.6.2000

Bhaktapur ist eine Märchenstadt¹. Der Name bedeutet Stadt der Gläubigen, oft aber wird die Stadt Bhadgaon genannt, was Reisdorf heißt, eine Bezeichnung, die die Einheimischen angeblich nicht gerne hören, jedenfalls steht das in meinem Buch so².

Mit offenen Augen wandere ich den Berg hinauf, komme an alten Häusern vorbei, dort scheint sich das Leben in den vergangenen 14 Jahren, seit ich hier das letzte Mal lang kam, nicht geändert zu haben. Die Häuser rechts und links sind 2 bis drei geschossig und haben Steinwände. In den Unterschossen sind viele Verkaufsläden. Mir fallen die vielen **Töpfereiwaren** am Weg auf: Töpfe, Schalen, Kannen, Krüge werden im Schatten der Hauswänden ausgestellt. Die fleißigen Töpfer haben die gebrechlichen Produkte auf einem freien Platz in der Sonne auf ausgebreitetem Stroh aufgestellt.

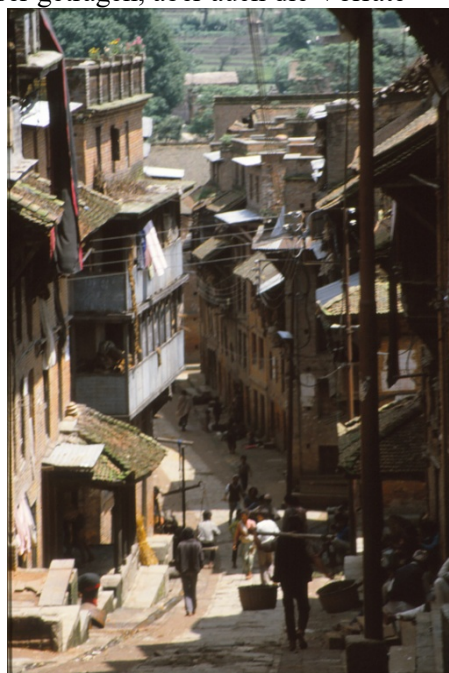


Läden mit Töpfereiwaren

Einige **Händler** stehen am Rande und unterhalten sich mit Kunden. Es wirkt gemütlich und freundlich. Dazu trägt auch warme Sonne mit den goldenen Tönen bei. Wir sind am Töpfermarkt. Die schwarze Tonerde im Katmandu-Tal erlaubt nicht nur den Bauern die höchste Ernteerträge in Nepal zu erzielen, sondern dieser feinkörnige Ton ist ausgezeichnet geeignet für qualitativ hochwertige Töpfereiprodukte. Außerhalb der Stadt werden sie gebrannt. Auf dem Anflug vorgestern konnte ich diese einfachen Ziegeleien und Brennöfen sehen. Sie sind gewissermaßen überall im Katmandu-Tal zu beobachten. Damals hatte ich den Männern in den Werkstätten zugeschaut, wie sie auf den Töpferscheiben Töpfe, Kannen Krüge herstellen. Wichtigstes Produkt scheinen jene kugelförmigen Krüge zu sein, in denen das Wasser getragen, aber auch die Vorräte gespeichert werden. Sie sind ca 20-30 cm im Durchmesser.

Ich will als erstes zum **Durbar-Square**, dem kulturellen und wirtschaftlichen, politischen Zentrum der ehemaligen Hauptstadt. Als ich in der Nähe des Taumadi Tole an einem Hinweis zu Nyatapola-Tempel vorbeikomme, folge ich diesem Ziel und verlaufe mich völlig. Ich muß Einheimische fragen, wo der Weg zum Durbar-Square sei. Leider verstehen sie mich nicht, denn die einheimischen Newar³ sprechen natürlich kein englisch und *newa* kann ich wiederum nicht. Dennoch finde ich dieses kulturelle Highlight.

Ich wandere weiter nach **Taumadi Tole**, wo die schönsten Tempel stehen. Unterwegs werde ich von Verkäufern angesprochen, die möchten mir die für diesen Ort offensichtlich typischen Krumm-dolche (Kukri) verkaufen; 8 \$ soll der nur kosten. Doch was soll ich jetzt schon mit dem Souvenire, es ist zu schwer und ich habe noch eine lange und anstrengende Reise vor mir. Doch zunächst passiere ich den Taumale Tole, dabei handelt es sich um einen der zentralen Plätze, der allerdings nicht auf der Hauptverkehrsachse liegt und deshalb sich zu einem eigenständigen Zentrum entwickelt hat.



hügelige Gassen in Bhaktapur

Direkt dort steht die 5 stöckige Pagode Nyatapola. Er ist einer der höchsten Tempel Nepals. Seine 5 Dächer werden von kunstvoll geschnitzten Balken seitlich abgestützt. Ich versuche ihn zu abzulichten, was nur

¹ Vorinformation: Ich erreichte gestern mit dem Flugzeug Kathmandu, möchte das kulturträchtige zentrale Tal besuchen und Eindrücke, die ich vor 14 Jahren gewonnen hatte, ergänzen. Anschließend beabsichtige ich das lange verbotene Tibet zu durchqueren. Bis Lhasa habe ich dank Lernidee eine gebuchte Fahrgelegenheit. Wie ich dann weiter reisen kann um auf die Seidenstraße bei Urumschi zu gelangen, das weiß ich noch nicht. Es wird eine Abenteuerreise.

² Mai-Nepal; Ti 25; S207

³ eines der tragenden Völker Nepals

Tibetreise - Märchenstadt Bhaktapur 28.6.2000

schwer möglich ist. Die 5 Dächer werden, wie ich lesen kann⁴, von 108 Stützen. 108 ist die heilige buddhistische Zahl. Beachtlich die erotischen Darstellungen auf dem Gebälk.

Diesen Tempel muß ich beschreiben: Er ruht auf 5 Terrassen, eine Treppe führt zur obersten Plattform. Sie wird flankiert von imposanten Figuren: das unterste Paar sind 2 Riesen Jaya und Patta, die 10 mal stärker

Die Terrassen werden von Männern bearbeitet, denn sie entfernen mit der Hand die aus den Mauerritzen sprießende Gräser und Kräuter. Ein junger Mann meißelt hoch konzentriert mit einem kleinen Meißel kleine Stücke aus den Steinen, offensichtlich sind diese kaputt, müssen ersetzt werden.

sind als normale Männer, das nächste paar 2 Elefanten die jeweils 10 mal stärker sind als die unteren Figuren – noch nachvollziehbar, die 3 Ebene 2 Löwen, diese königlichen Tiere sind 10 mal stärker als die Elefanten, die dann folgenden Greife wiederum 10 mal stärker als die Löwen. Auf der obersten Etage warten 2 Figuren, die ich aber nicht erkennen kann, denn sie sind verhüllt. Wie ich nachlesen kann, sind hier 2 tantrische Göttinnen, die am stärksten sind. Der Name der geheimen tantrischen Göttin im Inneren des Tempels ist nicht bekannt und niemand darf sie zu Gesicht bekommen, weshalb Nyatopola einfach „5-stöckig“ heißt.

Vor 14 Jahren hatte mir dieser Tempel besonders gut gefallen, damals hatte ich mich mit dem Fahrrad davor fotografieren lassen, ein Foto das ich sehr gerne habe. Natürlich kletterte ich die 5 Plattformen hoch, ca 10 Meter. 2 Frauen putzen mit Zahnbürste die göttlichen Wächter. Eine mühevollen Arbeit, die beiden schwitzenden Frauen machen aber einen freundlichen Eindruck.



Blick auf den Nyatopola



Treppenstufen zum Nyatopola

Nur durch solche permanente Arbeit, die wie Gottesdienst wirkt, können diese Kulturbauten hunderte von Jahren alt werden. 1938 hat hier ein schlimmes Erdbeben einen großen Teil der Tempel beschädigt oder gar zerstört, sie wurden wieder aufgebaut, originalgetreu. Ich schaue den mit Röcken und Hemden gekleideten Männern eine Zeit lang zu, dann will ich weiter.

Zu diesem Komplex gehört der **Bhairav-Tempel**, gegenüber der Nyatopola-Pagode. Dieser Tempel fällt mit seinen 3 gestaffelten Dächern aus dem Rahmen. Diese wurden zu dem viereckigen Tempel zugefügt, weil der Gott Bairav durch die Bevorzugung der neuen Götter, die der Malla mitgebracht hatte, eifersüchtig wurde. Eine andere Erklärung sagt, die 5-stöckige Pagode wurde gebaut um diesen älteren Gott, der viel Ärger bereitete, zu beruhigen (im Sinne von kontrollieren). Ich finde die menschlichen Eigenschaften der Götter so bemerkenswert, dass ich sie aufgeschrieben habe. Diese Götterbilder erinnern mich an die altgriechischen Göttersagen. Von den Handbüchern ange-regt, betrachte ich die vielen kleinen Details in der kunst-voll gestalteten Fassade des Bairav-Tempel, vor allem die Götterdarstellungen.

Der Durbar-Square ist tatsächlich unmittelbar neben dem Taumadhi Tole. Seine Bauten richten sich an einer Ost-West-Achse aus. Auch hier - wie in Patan - eine asymmetrische Bebauung.

⁴ Mai-Nepal; Ti25; S217f

Tibetreise - Märchenstadt Bhaktapur 28.6.2000

Auf der nördlichen Seite fasziniert der **Königspalast** mit seiner großen geschlossenen Baumasse, auf der südlichen Seite eine Aneinanderreihung von Tempeln, Stupas und sakralen Bauten. Ich bummle langsam da lang, staune, versuche die Anlage auf mich wirken zu lassen. Es erscheint mir wie eine Szene aus einer anderen Welt zu sein - exotisch. Es sind nicht viele Menschen hier. Einer der Gründe könnte sein, dass es zu heiß ist. Der Durbar-Square ist viel größer, als ich ihn in Erinnerung habe – wirklich beeindruckend in seiner Struktur, aber auch in der Reichhaltigkeit der verschiedenen Elemente. Ich bin begeistert. Diese Kunstwerke versuche ich fotografisch zu bannen, was nicht leicht ist, ich fotografiere den viereckigen Platz aus der Diagonale. Menschen würde ich gerne ablichten, sie wirken hier so natürlich, so original-exotisch, vor allem die Frauen, denn die haben überwiegend die Tracht der Narwa, manche auch der Ghurkas oder Sherpa an. Sehr kleidsam sind ihre farbigen Sari. Ich habe mich noch nicht genügend „akklimatisiert“, deshalb bin ich noch scheu oder sagen wir freundlicher „rücksichtsvoll und taktvoll“.



Tempel der 55 Fenster

Diese Fensterfront gilt als einmalig. Das Mittagslicht fällt so auf die Front, dass sich die Muster plastisch abheben. Zu diesem Komplex gehört das Bhaktapur-Museum mit berühmten Tankas, das ich aber nicht besuche, ich will die Stadt und die Menschen auf mich wirken lassen.

In der Mitte des Palastes ist das sogenannte **Goldene Tor**, das hatte mich schon vor 14 Jahren begeistert. Und das ist kein Wunder, gilt es als "das schönste Tor der Welt"⁵. Man mag sich über solche Superlative mokieren, doch der nicht zu Übertreibungen neigende Polyglott⁶ formuliert „... *Es gilt als das schönste und kostbarste Tor der Welt. Seine seitlichen Portalfelder sind mit Glückssymbolen, Türwächtern und verschiedenen Gottheiten verziert.*“ Über dem Tor präsentieren sich die Göttin Kali, der Göttervogel Garuda und zwei Nymphen.

Daneben kniet auf einer Säule der **vergoldete König** Bhupatin-dra Mella anbetend vor seiner wichtigsten Göttin Taleju, die hier in Bhaktapur durch die Sun Dhoka, die goldene Tür repräsentiert wird. Das 1753 aufgestellte Tor⁷ wird von manchen als schönste Metallarbeit ganz Asiens gerühmt.

Reich vergoldet zeigt die Torna über der Tür im Zentrum die zehnmarmige Göttin Taleju mit ihren beiden Begleiterinnen, der Türrahmen von unten nach oben paarweise Wächterfiguren, Vasen als Glückssymbole, Bhairav mit Bhagawati, Ganesh und Kumari sowie zwei Kalis.“ Bewundernd versuche ich das alles in mir aufzunehmen.

Ich schlendere nun zum **Mul Chowk**. Das ist der älteste Hof, der Königspalast wurde bereits 1326, wie ich nachlesen kann, erbaut. Hier befindet sich der schönste und älteste Taleju-Tempel, der allerdings nur für Hindu zugänglich ist. Wunderschön die 55 Fenster, die dem Palast auch den Namen gegeben habe, denn diese Fenster sind in der üblichen Narwa-Manier wunderschön gearbeitet. Die große Stärke der Narwa-Leute ist die unvergleichliche Fähigkeit mit Holz umgehen zu können: sie galten früher als die besten Zimmermännern und sie wurden auch von anderen Königen angeworben. Bis Tibet und Indien hat man sie angeworben.



Das Goldene Tor

⁵ Mai-Nepal; Ti 25; S215

⁶ Polyglott-Nepal; Ti 73; S52

⁷ eigentlich mehr eine Tür

Tibetreise - Märchenstadt Bhaktapur 28.6.2000

Während ich hier bewundernd herumstehe, in meinen Büchern immer wieder nachlese, kommen immer wieder jungen Männer, fragen mich in schlechtem Englisch wo ich her käme, und wenn ich Deutschland sage, dann freuen sie sich, können aber kein Deutsch.

Meistens sage ich ihnen, dass ich das alles hier sehr schön fände, worauf sie mich fragen ob ich das erste Mal hie sei und wenn ich erwidere, nein ich war schon einmal hier, dann verstehen sie mich kaum, versuchen sich aber als Guides anzudienen: Jedes Mal danke ich dafür und antworte, dass ich keine **Guides** benötige, da ich ganz bestimmte Dinge fotografieren möchte und ich deshalb Zeit und Sonne bräuchte und keine Informationen. Manche versuchen mir dann irgend etwas zu verkaufen, besonders hartnäckig ist einer der mir Drogen verkaufen möchte und andeutet, dass er eine kleine Schwester hat. Als er mich nicht in Ruhe lässt, werde ich ausnahmsweise mal deutlich und sage deutlich, er solle weggehen, ich möchte meine Ruhe haben. (dabei drehe ich ihm demonstrativ meinen Rücken zu).

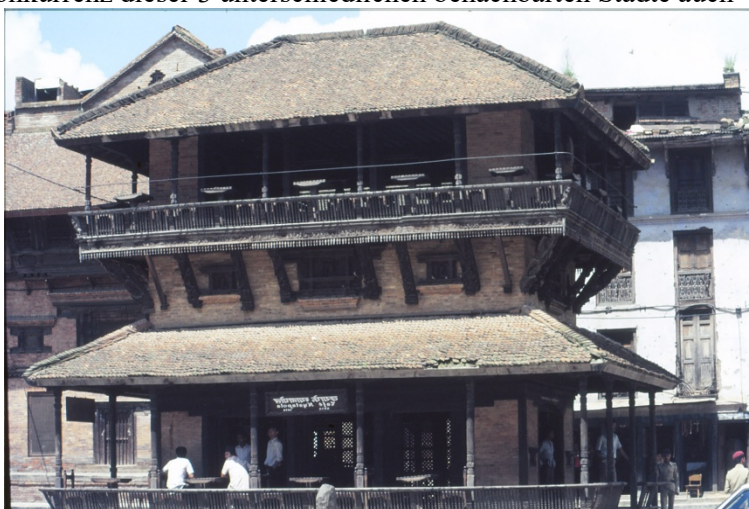


Am heiligen Bad

kamen, vor denen man sich auch schützen musste usw. Bhaktapur wurde stärker vom Hinduismus geprägt worden als Katmandu und Patan, was die Konkurrenz dieser 3 unterschiedlichen benachbarten Städte auch erklären hilft. Mitte des 15 Jh. kam die dritte markante Bauphase, vor 100 Jahre wurden die letzten wichtigen Bauten geschaffen. Mit-te des 18 Jh. überfielen die fremden **Ghurkas** das kleine Königreich, zwar widersetzte sich der letzte König, aber schließlich musste er aufgeben und der neue König Privthvi Narayan vereinte die drei benachbarten Königreiche und ver-legte seinen Sitz nach Katmandu; Bhakta-pur verfiel in einen 200 jährigen Schlaf, aus dem es erst durch die europäischen Touristen erweckt wurde.

Die **Sonne** steht fast senkrecht, es ist inzwischen 12 Uhr passéé. Am Nachbar-

Am westlichen Ende des Durbar-Square, neben den kleinen Tempeln Badripatha Thirta und Jagannatha Thirta befindet sich auf einer erhöhten Terrasse ein kleines Kaffee, dort hin ziehe ich mich zurück genieße den Schatten unter den einfachen Sonnenschirmen. Bei der freundlichen Bedienung bestelle ich eine große, kalte Cola, und lese das so und so viele Mal die **Geschichte** der Stadt nach „der Legende zufolge wurde Bhaktapur unter Raja Ananda Deva im 9.Jh gegründet. Während sich der Palastbezirk in Kathmandu und Patan im Mittelpunkt der Stadt befindet, liegt er in Bhaktapur westlich der zwei älteren Stadtzentren, dem Taumathi-Tole und dem Tacapla-Tole: Daraus lässt sich schließen, daß Bhaktapur nicht aus einem Stadtkern herum gewachsen ist, sondern im Laufe der Zeit durch Zusammenlegung der Ortschaften drum herum entstanden ist. Die erste kulturelle Blüte erlebte Bhaktapur unter Ananda Mella (13 Jh), der nach einem Traum die Siedlung, die durch räuberische Einfälle bedroht war, von 9 Durgas beschützen ließ, indem er diesen Schutzgöttern rund um die Stadt Schreine errichtete. ... weitere Schutzgottheiten, die nicht nur zu bestimmten Schutzzwecken, sondern auch für die 8 Unterteilungen der kosmischen Ordnungen bzw. für die 8 Himmelsrichtungen stehen und die Urkräfte der Natur versinnbildlichen, sind die Asta Matrikas, die 8 liebevollen Müttern...“⁸ es gäbe noch vieles dazu zu ergänzen, zB dass die Moslems



Gasthaus

⁸ Mai-Nepal; Ti25; S208f

Tibetreise - Märchenstadt Bhaktapur 28.6.2000

tisch setzt sich eine junge Touristin, bestellt einen heißen Tee, packt ihre Bücher aus und beginnt zu lesen. Auf dem Platz vor mir spielen einige kleine Kinder, ab und zu kommt jemand Erwachsenes vorbei, zu hören ist nur wenig. Es wirkt ruhig, verschlafen „high noon“.

Ich will mir jetzt den Palast aus der Nähe anschauen. Dort sitzen viele **Hindus** auf dem nackten Boden. Ein älterer Herr scheint eine Rede zu halten, die anderen sind so still, konzentriert und so würdevoll, daß mir es eher scheint, als würde er predigen. Dafür spricht auch, daß nun ein jüngerer Mann herumgeht, allen Männern und Frauen einen roten Punkt auf die Stirn malt, kleine Blütenblätter in den Scheitel streut. Dafür legen sie ihm eine Geldschein in die andere aufgehaltene Hand. Ab und zu legt er die Hände segnend zusammen, die sitzenden Gläubigen antworten mit einer entsprechenden Bewegung.

Obwohl es fast unerträglich schwül ist, mache ich mich wieder auf den Weg. Inzwischen habe ich heute 3 Cola getrunken, die letzte hat mich genügend erfrischt, daß ich mich aufrappeln kann. Auf dem heißen schattenlosen Platz kommt nun eine Touristengruppe schleichend vorbei, nebenbei laufen Futter suchend einige Ziegen und einige Rinder herum.

Auf dem Weg nach dem **Tacapal-Tole** werde ich wieder von Verkäufern angesprochen, dieses Mal will mir einer einen Krummdolch für 20 \$ verkaufen, ich habe immer noch kein Interesse daran. Auf der Straße liegen auch hier einige tote Ratten, ein Affe hüpfte herum. Ich mache einen Umweg um ihn, denn man soll sich vor ihnen hüten, nicht nur weil sie blitzschnell irgend etwas blinkendes klauen, z.B. Brillen, sondern weil sie auch aggressiv werden können und manche Tollwut haben sollen.



Viele alte Häuser verfallen

Dieser Stadtteil unterscheidet sich von den bisher besuchten Stadtteilen. Die Bebauung ist hier nicht so eng. Dafür sind hier viele Häuser sehr vergammelt, manche sind nicht mehr bewohnbar. So hatten andere Stadtteile vor 14 Jahren auch auf mich gewirkt, die inzwischen saniert sind und voller Leben sind, soweit ich das im Vorbeigehen beurteilen kann. Ich steige auch durch Nebengassen um die übrige Bausubstanz besser beobachten zu können; Hier gibt es eine ganze Menge kleiner Lebensmittelläden, die Warenangebote an frischem Gemüse sind recht bescheiden, allerdings ist inzwischen der Vormittag schon vorbei, ein Teil des Gemüses verwelkt. An anderer Stelle werden verstärkt Blechartikel angeboten.



Immer wieder Baustellen Von der UNESCO werden Hilfen zur Sanierung der Stadt geleistet

Kurz vor dem Tacapal-Platz entdeckte ich einen modernen **Musikladen mit CDs**. Gerne hätte ich zuhause typische nepalesische Musik. Also gehe ich in den Laden, wo mir sofort ein Hocker angeboten wird, der junge Mann freut sich über meinen Besuch bietet sofort eine Tasse Milchtees an, den ich sehr gerne annehme. Dann erkundigt er sich nach meinen Wünschen. Er spielt mir mit seiner modernen Musikanlage eine Fülle von CDs vor, nachdem ich ihn um typische Musik gebeten hatte. Musik, die aber auch beruhigend sein soll. Ich weiß nicht ob die Diskette, die ich schließlich kaufe, wirklich typisch ist, aber ihre Musik gefällt mir ausgezeichnet,

erinnert etwas an die mongolische Musikdisketten, die ich vor 3 Jahren gekauft habe.

Da ich mir inzwischen vorgenommen habe morgen zum Mt.Everest zu fliegen, muß ich etwas sparen, also will ich nicht so viel Geld ausgeben. So handeln wir über den Preis. Die scheinbar gleiche Diskette kostet einmal 500, das andere Mal 200 Rupien. Als ich mich verwundert zeige, erklärt er mir, würde ich mal das

Tibetreise - Märchenstadt Bhaktapur 28.6.2000

Informationsblatt im Titel der CD anschauen würde, könnte ich erkennen, dass bei der billigen nur das Deckblatt bedruckt sei, dem anderen vergleichbar, aber die übrigen Blätter seien leer. Das käme daher, weil es eine Kopie sei (wir sagen dazu Raubkopie), die andere Diskette aber sei eine Originaldiskette und deshalb auch in der Qualität deutlich besser. Schließlich handele ich von 500 auf 400 Rupien den Preis runter, nach 20 Minuten mache ich mich zufrieden, aber matt auf den Heimweg.

Der Tacapal-Platz ist der älteste Platz Bhaktapurs, sein Mittelpunkt bildet der **Dattatraya Mansir**, ein großer Holztempel. Die Sage sagt, er sei aus einem Baum zusammengefügt worden. Der Überlieferung nach ist die Anziehungskraft dieses heiligen Hauses so groß gewesen, dass früher Pilger aus nah und fern kamen, sogar aus Indien und Tibet. Hier in der Nähe ist auch das Wood-Carving-Museum, ein bedeutendes Museum für Holzschnitzarbeiten. Die ersten Aufzeichnungen über das Kloster stammen aus dem Jahre 1486. Die Renovierungsarbeiten, die 1971 am (benachbarten) Pujahari Math vorgenommen wurden, waren ein Hochzeitsgeschenk der deutschen Bundesregierung für König Birenda. Daraus entwickelte sich ein langjähriges Stadt-

sanierungsprojekt. Auf dem Rückweg kaufe ich in einem Fotogeschäft für 300 Rupien einen Dia-Film, denn ich habe die letzten Tage so viel fotografiert, dass ich bestimmt mit meinen 40 Filmen nicht auskommen werde, ich bin nämlich schon am 8. Film!

Auf dem Rückweg spricht mich ein junger Mann, an der ist dieses Mal raffinierter als die anderen. Er erklärt, dass er Student sei, fragt was ich beruflich mache und freut sich, dass ich Lehrer bin: Er würde gerne auch mehr lernen, aber das Lernen sei sehr teuer. Ich lasse mir erklären, wie die Schulen finanziert werden, er muß Schulgeld zahlen, weil er auf einer weiter führenden Schule, einer Art Highschool ist. Die



Der Staatspräsident kommt auf Besuch

Schulbücher seien sehr teuer, ich möchte ihm als Lehrer ein Buch kaufen. Ich muß gute Mine zum teuren Spiel machen. Dann ist er verblüfft, als ich wissen will, welches Buch

er denn haben möchte, nein müsste. Erst meint er ein Mathebuch, dann aber besinnt er sich und nennt ein Wörterbuch. Ich kann nicht gleich „Nein“ sagen und schlage ihm vor mit mir zu dem entsprechenden Laden zu gehen. Tatsächlich findet sich schließlich ein Buchladen mit überwiegend Schulbüchern: die meisten Bücher sind ganz einfache Schwarz-Weißdrucke, als Broschüre aufgemacht.

Sie kosten nicht viel, selbst die nicht, die einfache farbige Abbildungen haben. Dann zeigt er mir freudestrahlend ein dickes nepalesisch-englisches **Wörterbuch**, schon mit Eselsohren, das sei es. Ich erkundige mich nach dem Preis. 200 Rupien soll es kosten: das finde ich etwa happig, ich schlage ihm vor, ich gebe ihm eine Anzahlung von 50 Rupien (viel Bücher kosten nicht mehr). Er ist irritiert, akzeptiert es dann. Nachdem ich ihm das Geld gegeben habe, verlassen wir beide den Buchladen, er kehrt zurück zum Tacapal-Platz zurück, ich mache noch einen Abstecher zum Mahakall-Tempel am nördlichen Stadtrand, von dort fahre ich mit einem Bus nach Kathmandu zurück.

Unten: Ich erinnere mich noch lebhaft, wie ich vor 14 Jahren mit dem Rad von Katmandu nach Bagdapur radelte und die verzauerte Märchenwelt entdeckte.



Malen einer heiligen Mandala

Verglichen mit anderen Ländern in Asien ist das **Bildungsniveau** in Nepal sehr niedrig. Schuld daran ist die

Ich informiere mich später über das Problem der Bildung:

Tibetreise - Märchenstadt Bhaktapur 28.6.2000

große Armut, denn 40 % müsse mit weniger als 1 \$ am Tag auskommen. Und die Kinder müssen im Haushalt mitarbeiten, vor allem auf dem Land, wo die Mechanisierung noch nicht angefangen hat. Die Alphabetisierungsrate liegt bei nur 50-48 Prozent. Besonders geringe Bildungschancen haben Frauen: Dabei wurde 1971 für sämtliche nepalesische Kinder die Schulpflicht⁹ eingeführt, dafür wurde ein dreistufiges Ausbildungssystem eingeführt. Für den Besuch der ersten bis sechsten Klasse besteht an den staatlichen Schulen



Schier überbordender Kinderreichtum

die Mädchen die Schule verlassen, weil sie schon mit zehn oder elf Jahren verheiratet werden.

Fast die Hälfte aller 15- bis 19-jährigen Mädchen sind bereits Ehefrauen. Die UNESCO bemüht sich die Lebenschancen der Menschen hier zu verbessern und hat eine Fülle von Programmen gestartet, oder fördert andere. Mir fällt ein, eine **Kollegin vom GBG** unterstützt ein Schulprojekt irgendwo hier in einem entlegenen Tal. ich habe leider versäumt mich zu informieren, vielleicht wäre es möglich gewesen. Mich hatte die Kollegin vor Jahren mal gebeten mit einen Licht-bildervortrag ihre Schüler über das Leben hier und die Landschaften, in denen die Menschen hier leben vorzustellen. Ich bin der Bitte gerne nachgekommen. Die Schüler spendeten jeden Monat einen Teil des Taschengeldes für Kinder hier in der fernen und fremden Welt. ich finde das eine ausgezeichnete Idee.

Gebührenfreiheit.

In der Realität können viele Kinder nicht am Grundschulunterricht teilnehmen, da sie zusätzliches Geld verdienen oder im Haushalt helfen müssen. Nur die Hälfte aller Kinder beendet die fünfjährige Grundschulzeit. die **UNESCO** berichtet, in Nepal haben fast 600.000 Kinder noch nie eine Schule besucht. Es fehlt zudem oftmals an grundlegenden Dingen wie Tafeln, Stiften oder Büchern. Viele Familien entscheiden sich deshalb dagegen, ihre Kinder in die oft weit entfernten Schulen zu schicken. Dazu kommen wenige Schulen auf dem flachen Land (richtiger in den abgelegenen Bergtälern) und schlecht ausgebildete Lehrer. Mädchen werden viel seltener eingeschult als ihre männlichen Altersgenossen und brechen die Schule noch häufiger ab. Oft müssen



Ich besuchte 1986 Bhaktapur mit dem Fahrrad

⁹ zwischen dem sechsten und dem zehnten Lebensjahr allgemeine Grundschulpflicht.